

nicht ergaben, sondern sich dagegen stemmten und die Bemerkungen Anderer nicht achteten.

Von zwei Uebeln muß man immer das Kleinste wählen; und da man durch Unterlassung der Aeußerung eines wahrgenommenen kränklichen Aussehens weit seltner Jemanden zu warnen pflegt, vor einem im verborgenen lauschenden Feinde auf der Hut zu seyn, als man dadurch Anlaß zum wirklichen Ausbruch einer Krankheit giebt, die sonst nicht entstanden seyn würde, so wird man zugeben, daß es zu wünschen sey, es möge sich ein Jeder vor der gerügten Unsitte in Acht nehmen.

— . . . .

### Die Mumie.

Ein französischer Privatmann, welcher aus Egypten zurück kam, hatte zu Bafora eine Mumie gekauft, und wollte sie in seinem Antiquitätenkabinett aufbewahren. Allein sie sollte in Frankreich ein sonderbares Schicksal haben. Die Kiste, in welcher sie sich befand, war zu groß, als daß er sie hätte auf seiner Postkasse mit sich nehmen können; er ließ sie daher zu Wasser nach Auxerre gehen. Dort wird sie vor dem Thore geöffnet, und die erstaunten Acciseinnehmer halten den schwarzen Körper für einen Menschen, der im Backofen gebraten worden seyn müsse, und die egyptischen Binden werden für Ueberbleibsel seines verbrannten Hemdes angesehen. Es wird ein Protokoll über die Entdeckung aufgesetzt und die Mumie nach La Morne geschafft, denn unter allen Acciseinnehmern hatte kein einziger so viel Kenntniß,

den einfältigen Streich durch eine vernünftige Erklärung zu verhüten. — Als der Eigenthümer bald darauf anlangte und seine Seltenheit von der Zollbehörde abforderte, starrte man ihn mit großer Verwunderung an, und begriff nicht, wie er so dreist seyn konnte, sich wegen des Leichnams zu melden; ja es flüsterte ihm sogar einer der Herrn Ginnehmer heimlich wohlmeinend zu, doch ja so schnell als möglich die Flucht zu ergreifen, wenn er der Todesstrafe noch enttrinnen wollte. — Der erstaunte Antiquitäten Liebhaber wußte nicht, ob er über die Einfalt seiner Landleute lachen oder trauern sollte, und sah sich genöthigt, den Leichnam seines egyptischen Prinzen, der bereits zweitausend Jahre in den Grabmälern der Pyramiden geruhet hatte, aus den Händen der Polizei und von einem katholischen Kirchhofe zurück zu erhalten, was ihm aber erst — kaum wird man es glauben — nach drei vollen Jahren, und mit unendlicher Mühe und vielen Kosten gelang. —

### Anekdoten.

Der verdienstvolle Consistorialrath Hauber, der als Pastor zu Kopenhagen 1766 starb, ein geborner Würtemberger, reiste in Gesellschaft seines Landsmannes und Freundes, des Hofpredigers Reuß, in sein Vaterland. Unterswegs traten sie in einem Wirtshause ab. Kaum waren sie in die Gaststube gekommen, als einer von den Anwesenden, zu ihrem großen Befremden, einem andern zu rief: Schlag doch die Schwaben tod! Aber bald bemerkten die